

EINLADUNG ZUM KOLLOQUIUM

Dr. Verena Lehmbrock

(Wuppertal/Jena)

Fliegt der Empiriebegriff der Sattelzeit unter dem Radar der Wissenschaftsgeschichte? Überlegungen am Beispiel der deutschen Ökonomischen Aufklärung ca. 1750-1820

Der Ausdruck empirisches Wissen wäre Zeitgenossen der Ökonomischen Aufklärung als ein Oxymoron erschienen, denn „Wissen“ und „Empirie“ standen für die meisten von ihnen in einer begrifflichen Opposition. Der Ausdruck „empirisch“ war mit dem Ungelehrten assoziiert und wurde speziell in der Diskussion landwirtschaftlicher Themen häufig als die bäuerliche Art zu wissen konzeptualisiert. Um 1800 kam es allerdings zu einer terminologischen Umdeutung. Albrecht Daniel Thaer, der als Begründer der modernen Agrarwissenschaften in die Geschichte eingehen sollte, äußerte den damals ungewöhnlichen Satz, die besten seiner Schüler seien vorher "Empiriker" gewesen – mit anderen Worten: epistemische Bauern. Dies, wohlbemerkt, in einer Zeit, in der selbst die heute als britische Empiristen bezeichneten Philosophen den Begriff „empirical“ nicht verwendeten. Der Vortrag diskutiert die historische Kontingenz dieser Äußerung und stellt zugleich die Frage nach dem Wert historisch-semantischer Analysen für die Wissenschafts- und Technikforschung.

Verena Lehmbrock ist Promotionskandidatin am Institut für Philosophie, Literatur- und Technikgeschichte der TU Berlin und seit März 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IZWT.

Mittwoch, 29.04.2015

18 c.t. Uhr

Raum N.10.20

Volker Remmert
Gregor Schiemann
Heike Weber

www.izwt.uni-wuppertal.de

